

Die Gäste von der Donau beim Reichskanzler.

Berlin, 20. November. Aus Anlaß der Anwesenheit der österreichischen und ungarischen Tageschriftsteller veranstaltete heute abend Reichskanzler Graf v. Hertling im Reichskanzlerpalais einen Empfang. Nachdem sich der Reichskanzler, welcher von einem Unterstaatssekretär der Reichskanzlei, Gesandten v. Radowik, unterstützt wurde, die Erschienenen hatte vorstellen lassen, hielt er folgende Ansprache:

Meine Herren! Ich begrüße heute zum ersten Male in diesen Räumen einen weiteren Kreis von Gästen, und es ist mir eine hohe Freude, daß dieser Kreis unsere Freunde aus Oesterreich und Ungarn umschließt. Seien Sie mir, Meine Herren Vertreter der österreichischen und ungarischen Presse, von Herzen willkommen! Niemand betritt ohne Bewegung dieses erinnerungsreiche Haus. Und auch Ihnen, Meine Herren, wird das Gefühl nicht fern gewesen sein, als umrauschte Sie hier der Flügelschlag der Geschichte besonders ernst und bedeutungsvoll. Ist doch dieses die Stätte, wo Fürst Bismarck wirkte, sann und arbeitete. Dort ist der Saal des großen Berliner Kongresses, in diesen Räumen haben zahllose die Geschichte bestimmende Besprechungen, Verabredungen und Abmachungen stattgefunden. Hier wurde auch der Grund gelegt zu unserem Bündnis, das jetzt in weltgeschichtlichen Kämpfen seine herrlichste Bewährung gefunden hat.

Und wo stehen wir heute, meine Herren? Unsere Volks- und Heereskraft hat ihre unerschütterliche Stärke erwiesen. Große Männer sind uns beschieden gewesen, die diese Kraft zum bewußten Zweck geleitet und zu glänzenden Erfolgen geführt haben. Wüßten wir es nicht selber, so würden es uns die Stimmen aus dem Feindeslager bestätigen, daß uns niemand mehr den Sieg der Waffen entreißen kann. Die schwersten Schlachten sind geschlagen, der Soldat hat über alle Wägen seine Schuldigkeit getan, aber Sie wissen, meine Herren, daß der Krieg nicht auf den Schlachtfeldern allein gewonnen wird. Noch stehen uns die schwersten politischen Kämpfe bevor, erst dann, wenn wir sie zu gutem Ende gebracht haben, dürfen wir ohne Ueberhebung sagen, daß wir die Prüfung völlig bestanden haben. Und da, meine Herren, von der Presse, zählen wir ganz besonders auf Sie. . . Ich hoffe, meine Herren, daß Sie auch aus diesem Hause den Eindruck mit sich nehmen werden, wie sehr wir uns der bundesbrüderlichen Freundschaft bewußt sind, die Deutschland und Oesterreich-Ungarn verbindet. (Allgemeines Händeklatschen, Bravo, Eisen.)

Nachdem der Reichskanzler geendet hatte, blieben die Gäste noch lange in angeregter Unterhaltung beisammen, wobei sich der Reichskanzler besonders mit den Herren aus Oesterreich und Ungarn unterhielt.

*
Vormittags waren die österreichisch-ungarischen Journalisten Gäste der Stadt Berlin. Zunächst wurden ihnen die Anlagen der Untergrundbahn Nord-Süd gezeigt, worauf sie unter Führung des Architekten Ludwig Hoffmann das Märkische Museum und unter Führung des Stadtverordneten-Stellvertreters Geheimrat Cassel eine Volksspeisehalle besichtigten. Mittags bewirtete Oberbürgermeister Erzellenz Wermuth die Gäste im Rathause. Erzellenz Wermuth begrüßte die Gäste mit einer Rede. Namens der Gäste dankten Chefredakteur Seelan (Wiener Journalisten-Klino), und Hofrat Marcus (Osen-Pester Journalisten-Vereinigung). Im weiteren Verlaufe des Mahles wurden noch eine Reihe von Ansprachen gewechselt.